Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 10

Artikel: Blitzlichter

Autor: J.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bliglichter.

Aus der Schulstube blitt und donnerts manchmal auch. Aber das was hier folgt, geht nicht bloß ins Reich der Schule, reicht gegenteils weit hinein in das Rechts= leben unseres Staatswesens. Der Artikel 27 der Bundesverfassung wird ange= rufen, wenn gewisse Leute Angst bekommen vor dem dristlichen Schulgebete. Wenn aber in Bezug auf eine gerechte Berücksichtigung der Konfessionen aus dem Verhältnis der Besetung eines Lehrpersonals zur Schülerzahl ge= wünscht worden ist oder noch wird, so bleibt vielerorts die Pforte der Gerechtig. teit geschlossen. Die Augen blind, die Ohren taub, das Herz steinhart und die Vernunft schwach, gilt in diesem Kapitel.

Ein schlichter Bürger hat sich anno 1917 die Mühe genommen, einmal in Erfahrung zu bringen, wie "gut" und wie "schön" es unsere Katholiten haben, wenn man ihre Kinder und ihre Lehrer zählen wollte an den Schulen in der Diaspora. Mit wenigen Ausnahmen rückten die Erhebungen

wieder ein und brachten wertvolles Material. Dasselbe wurde verarbeitet. Wenn auch die eint oder andere Zahl nicht ganz der wünschenswerten Genauigkeit entsprechen mag, so wollte man sie gleichwohl in der Tabelle zum Vergleiche hersetzen und zwar aus Rücksicht zu den Vertrauensstellen einerseits, anderseits aber auch in der Erwägung, fragliche Differenzen können kaum von we= sentlicher Bedeutung sein. Werden aber von dieser oder jener Seite beachtenswerte Aussetzungen gemacht, die zu Gunsten unserer Glaubensbrüder und zur Ehre der betreffenden Ortschaften sprechen könnten, so soll die Ausbesserung der Rangliste jest schon zugesichert sein. Freilich, sogenannte Tausscheinkatholiken, die sich ihrer Kirche schämen, mit derselben gebrochen haben, oder sie gar bekämpfen und verfolgen, können wir weder jest noch später in Zählung Jeder gerecht denkende Bürger bringen. muß diesen Vorbehalt billigen.

Sehen wir uns endlich das "Schulbild"

an

Drt	Einwohner	Ratho= liken	0/0	Schüler	Lehr e r	Rathol. Kinder	0/0	Nathol. Lehrer	0/0
1. Zürich	200,000	45,000	22	25,000	900	3500	14	8	1
2. Derliton	7000	2100	30	1100	20	300	27	Reine	0
3. Uster	8-9000	2500	28	1250	25	300	24	Reine	0
4. Horgen	8000	1600	20	1150	20	150	13	Reine	0
5. Wädenswil	10,000	2000	20	1900	32	300	17	Reine	0
6. Rüti	5700	1300	22	8-900	18	250	27	Reine	0
7. Winterthur	25,317	5400	22	3000	90	600	20	Reine	0
8. Glarus	5209	1706	30	750	23	225	30	5	21
9. Chur (Stadt)	15,000	6000	40	2730	55	250	9	Reine	0
0. Davos	11,000	4000	36	900	30	300	30	Reine	0
1. Herisau	16,200	3200	20	2200	45	350	17	Reine	0
2. St. Gallen	37,869	17,357	46	4300	136	1469	34	7	5
3. Arbon	9568	5268	55	1450	28	660	45	7	25
4. Frauenfeld	4879	1491	36	1070	37	215	20	4	9
5. Schaffhausen	19,000	7000	36	2700	65	900	33	2	3
6. Narau	12,000	3000	25	2000	45	500	25	2	4
7. Solothurn	12,700	6000	47	1700	57	650	38	13	22
8. Bajel	135,918	45,448	33	18,000	447	6000	33	37	8
9. Biel	26,000	3500	14	3200	150	500	16	3	2
0. Bern	96,000	8000	8	12,000	320	1000	8	3	1

Anmerkung: zu Nr. 1 bis 20. Die Schülerzahl verteilt sich auf Primar- und Sekundarschule, ebenso die Zahl der Lehrer, wobei die Lehrerinnen mitzählen. Ueberbies ist noch folgendes zu erwähnen:

Bei Nr. 1 find es 3 kath. Lehrer und 5 kath. Lehrerinnen.

" 8 trifft es auf die 9 Sekundar= lehrer keinen Katholiken. Bei Nr. 9. Die Katholiken der Dompfarrei unterhalten eine eiegne
Schule. Diese zählt 470 Schüler; 10 Lehrer bezw. Lehrerinnen erteilen den Schulunterricht. Die Stadtkasse
anlicht an diese Privatschule
alljährlich 3000 Franken Beitrag; nicht ganz 7 Fr. auf
das Schulkind.

Bei Nr. 12. Hier gilt das Bild von "Alt= St. Gallen".

> , 15. Unter dem "2", siehe Rubrik Lehrer, sind zu verrechnen 1 Lehrerin und 1 Hilfslehrerin.

" 17 geben 4 Herren und 9 Da= men die Zahl 13.

Noch etliche Fragen zum Schluß!

Was sagt uns diese Tabelle? Fanget an zu rechnen, dann darüber nachzudenken. Sie gibt Winke nach allen Seiten. Vermag sie wohl das öffentliche Gewissen aufzurützteln? Wie viele Katholiken wollen verharren in Gleichgültigkeit, wenn sie sehen, daß in 9 Ortschaften 28100 Kath. für ihre 2700 Schulkinder keinen kath. Lehrer haben?

6 Ortschaften 82500 Kath. für ihre 7900 Schulkinder bloß 25 kath. Lehrer haben?

5 Ortschaften 60000 Kath. für ihre 7750 Schulkinder nur 66 kath. Lehrer haben?

Verdienen wir Katholiken eine schrosse Verkürzung im klaren Rechte? Was sollen, was können, was müssen wir von solchen Zuständen erwarten? In welcher Beleuchstung erscheint hier der Artikel 27, der Schulartikel unserer Bundesversassung? Wahrlich, er kommt nicht mehr zu früh jes

ner biedere Eidgenosse, der mir die gestellten Fragen rechtssicher beantwortet.

Nachschrift: Vorstehende Arbeit war schon 1917 druckbereit, mußte aber verschiedener Umstände halber mehrmals zurückgelegt Dieselbe dürfte heute noch ein starkes Interesse des gesamten katholischen Schweizervolkes beanspruchen, besonders in diesen Tagen der Revolutionsstürme, die auch in unserm Schweizerhause so heftig Trifft es sich nicht sonderbar, daß gerade Burich und Bern, die Städte mit den großen Verbänden sozialistischer Lehrer, anläßlich des Generalstreiks zur Wiederherstellung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit in ihrem Gebiete keine eigenen Truppen ausbieten konnten, dasür aber die treuen Wächter des Rechtes und seiner Gesetze aus den katholischen, aus den ehemaligen Sonderbundskantonen zu Hilse rusen mußten. Das sind nun jene Städte, die eher 20 und noch mehr Sozialisten zu Lehrern ihrer Kinder berufen, als auch nur einem einzigen aufrechten Ratholiken die Pforten der Schulstube zu öffnen. Run, die Saat ist aufgegangen, die Frucht he= rangereift, wie es die 5000 sozialistischen Jungburschen beweisen.

Krankenkasse

des Bereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Vergleichende Tabelle aus dem Jahre 1918.

Kanlone ?	Milglieder	Arankheilsfälle	Krankengeld	\$ 80
St. Gallen	93	47	Fr. 3909	u
Luzern	24	15	" 1368	Glar
Schwyz -	17	6	,, 592	Marg
Thurgau	15	6	, 924	Bafe
3ug	8	6	, 740	Berr
Graubünden	. 8	6	, 928	Scho
Unterwalben	7	4	, 604	Büri
Freiburg	7	_	,, -	Was
Appenzell	5	2	, 77	
Uri	5	2	" 136	
Solothurn	4	1	, 40	1 3
Uebertrag	193	95	Fr. 9318	(bon

Kanlone R	lilglieder	Krankheilsfälle	Aran	ikengeld
Uebertrag	193	95	Fr.	9318
Glarus	3	2		156
Aargau	3	2	,	112
Bafelland	2	_		
Bern	2	2		95
Schaffhausen	1		,	
Zürich	1	_	,,	
Waabt	1	_	"	_
	206	101	Fr.	9681*

* Davon von Grippefällen herrührend Fr. 6069 (von andern Krankheiten also Fr. 3612).

Pressonds für die "Schweizer=Schule".

(Postchedrechnung: VII 1268, Luzern.)

Bis 27. Febr. find weiter folgende Gaben eingelaufen und merben herzlich verbankt: Bon Ar. 402-405: Dr. F. B., Sitten, Fr. 3.75, R.R. H. H. H. Bu., Fr. 10, Kath. Bolfsverein Gams (burch Reallhr. Sch.) Fr. 30, J. B., Lhr., Hochb., Fr. 5.

Unser Abonnentenbestand.

Der letzte Semesterwechsel hat der "Schweizerschule" in ihrem Abonnentenbestand wiederum einen Fortschritt gebracht. Sie besitzt jetz 2761 zahlende Abonnenten, eine Zahl, die disher noch nie erreicht wurde. Unter den Kantonen marschiert Auzern mit 585 voran, ihm folgt St. Gallen mit 552 hart auf dem Fuße, Aargau zählt 209, Wallis 198, Schwyz 191, Graubünden 165, Zug 138, Freiburg 113, Unterwalden 107, Solothurn 106,

Thurgau 101 Abonnenten; die andern Kantone stehen unter hundert.

Die Tatsache, daß die "Schweizer-Schule" troß Preißerhöhung, Raumbeschränkung und "kriegs=mäßiger" Außstattung neuerdings einen Zuwachs erhalten hat, soll uns ein Ansporn zu weiterer unverdrossener Arbeit auf dem Boden der kath. Kirche sein. Herzlichen Dank den alten und neuen Abonnenten für ihre goldene Treue. J. T.

Schulnachrichten.

Tessin. Lehrerstreit! Den Tessiner-Lehrern war es vorbehalten, auf Schweizerboben ben Streik in die Schule hineinzutragen. Die Lehrer in Bisasca sind am 24. Febr. in Ausstand getreten, da ihnen die Gemeindebehörde eine Salar-Ausbesserung verweigert hat. Die Lehrer haben die Intervention der Arbeitskammer angerusen.

Damit ist die Gewerkschaftsbewegung auch in die Lehrerkreise eingedrungen. Wir bedauern das sehr, denn damit wird die Lehrerschaft aufs masterialistische Glatteis gedrängt und aus ihren

Ibealen herausgerissen. Aber ebenso sehr müssen wir die Kurzsichtigkeit der zuständigen Behörben verurteilen, die mit der Zeit nicht Schritt halten wollen. Die tessinische Lehrerschaft ist im allgemeinen so gering bezahlt, daß es ihr absolut unmöglich ist, einigermaßen standesgemäß zu leben. Jeder Handlanger bezieht heute 7-10 Fr. Tagslohn; der Tessiner Lehrer dagegen soll mit 4-5 Fr. mit seiner ganzen Familie leben können! Bei gutem Willen hätte eine Verständigung erzielt werden können.

Bücherschau.

Für euseri Chind. Allerlei zum Spille und zum Ufsage von Emilie Locher-Werling, (72 S., 80). Berlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Die bekannte Zürcher Schriftftellerin liefert mit biefem neuen Büchlein ben Beweis, daß fie nicht nur über die Kinder zu schreiben weiß, sondern auch für die Kinder zu dichten vermag. Wirklich, diese Gedichte find für unsere Kleinen "wie gemacht" und werden sicher auch den großen Zuhörern herzeliche Freude bereiten. Für Kindergarten-Aufführungen scheinen sie ganz besonders geeignet.

Rleine Checklehre für Sekundar- und Fortbildungsschulen von Joh, Gschwend, Selbstwerlag des Berfassers, Altstätten.

Das fleine Werklein bringt eine leichtverftand. liche Einführung in die Lehre vom Scheck mit besonderer Berücksichtigung des Posischeckverkehrs. Es wird für die Schulftufe, für die es vorgefeben ift, ein willkommenes Lehrmittel abgeben können. Immerhin wünschten wir eine forgfältigere Behandlung bes Textes. Im offensichtlichen Beftreben, fich moglichft einfach und verftanblich auszudrücken, verfällt die Sprache auch gar zu fehr in einen naiven Plauderton und tont nicht felten holperig. Satbildungen wie die folgenden: "Wir wollen die Antwort für ein Stud nach bem anbern geben" ober "Was aber dann, wenn einmal der Fall eintreten follte, wo ein Check ausgestellt wird, ohne bag ber Aussteller beim Bezogenen Dedung besitt ober boch nicht genügend Dedung und ber Bezogene bann bie Bahlung verweigert, ober eine Bank verweigert bie Zahlung aus irgend einem andern Grunde, vielleicht – was ja auch vorkommen könnte — weil sie nicht mehr zahken kann, was dann?" und andere mehr können als Beleg dafür gelten. Ein Lehrmittel soll nicht nur methodisch richtig aufgebaut sein, sondern auch in sprachlicher Beziehung als Muster dienen können. Zu wünschen wäre ferner ein kurzer Hinweis auf die verschiedenen Scheckformularien (rote, weiße, gekreuzte), die im Giroverkehr mit der Nationalbank gedräuchlich sind. Im Interesse einer einheitlichern Schreibweise läge es auch, wenn an Stelle des sprachlich zwitterigen "Scheck" gewählt würde. Wenn in einer ev. spätern Auslage auf diese Aussehungen Rücksicht genommen wird, darf das Werklein ohne Bedenken allseitig empfohlen werden.

Hertens. Berausgegeben von Professor Dr. Franz Bender. Ausgabe A: Für höhere Lehranstalten. 19. u. 20. verbessere Aussage. Freiburg i. Br., Herber, 1918.

Im kleinsten Formate bietet sich hier ein Führer an, ber zwar nicht die Aufgabe hat, die Richtung zu weisen — die muß gefannt sein —, aber er macht unterwegs auf vieles aufmerksam, das neben der Straße liegt und sichert so dem Gange den Genuß. Manches wird vermißt, was man ungern entbehrt; einiges hätte man gen anders. Aber darf der Plat nicht breiter werden, so können solche Wünsche nicht berücksichtigt werden. Nur Eines ließe sich ohne Mehrausgabe erreichen: Die Darstellung dürste etwas stärker die neuen Ergebnisse verwerten. Wenn auch nicht alles gesichert ist, so hat doch die neuere Forschung auf manche schwie-